

1.5 Wirtschaftsfaktor Krankenhaus: Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Krankenhauses am Beispiel des LKH Rohrbach, OÖ (Artikel)

Zeitschrift für Gesundheitspolitik, Ausgabe 03/2014

Ein Krankenhauswesen ist nicht nur ein Kostenfaktor, es belebt auch die (regionale) Volkswirtschaft. Das Krankenhaus Rohrbach hat einen Gesamtaufwand in Höhe von 39,8 Mio. Euro (2013), davon werden 66% (26,14 Mio. Euro) für das Personal aufgewendet. Vom Personalaufwand fließen 48% oder 12,5 Mio. Euro als Kaufkraft in den Konsum (Nettoeinkommen abzgl. Sparquote). Die Beschäftigten des LKH Rohrbachs wohnen im Durchschnitt zu 90% in der Region. Ca. 26 % der Kaufkraft fließt jedoch aus dem Bezirk Rohrbach wieder ab (v.a. nach Linz). Trotzdem bleibt ein Großteil der Kaufkraft in der Region, nämlich 9,1 Mio. Euro. Die Kaufkraft schafft Nachfrage, die wiederum zu vor- bzw. nachgelagerten Effekten in den jeweiligen Branchen führt und weitere Nachfrage und damit Einkommen induziert. Insgesamt entsteht dadurch ein BIP-Effekt i.H.v. 14,4 Mio. Euro in Oberösterreich bzw. 10,5 Mio. Euro in der Region. Dadurch werden aus dem Kostenfaktor „Personalaufwand“ weitere 113 VZ-Arbeitsplätze gesamt oder rd. 82 VZ-Arbeitsplätze regional gesichert oder geschaffen. Zudem fließen rd. 50% oder 13,6 Mio. Euro des gesamten Personalaufwands wieder zurück an die Öffentliche Hand in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Lohnsteuern.

Auch aus dem Materialaufwand und dem Aufwand für Herstellungsleistungen entstehen Umsätze in diversen Branchen. Von den insgesamt 5,9 Mio. Euro im Jahr 2013 ist der regionale Anteil mit rd. 5% oder 270.000 Euro zwar relativ gering, trotzdem hängen 2-3 Vollzeit-Arbeitsplätze auch an diesen regionalen Ausgaben. Wenn man unterstellt, dass vom Gesamtaufwand 60%, also 3,5 Mio. Euro in Oberösterreich verbleiben, errechnet sich daraus ein BIP-Effekt von 4,1 Mio. Euro, wodurch wiederum ca. 30 Vollzeitarbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden.

Tabelle 1.1: Direkte und indirekte/induzierte Gesamteffekte durch das LKH Rohrbach (aggregierte Effekte)

Gesamtaufwand des LKH Rohrbach in Mio. Euro		Direkte volkswirtschaftliche Effekte			Indirekte Gesamteffekte					
		direkte Effekte	gesamt OÖ	regional wirksam	BIP-Effekt OÖ	regionaler BIP-Effekt	Volkseink. OÖ	regionales Volkseink.	Beschäftigte OÖ	regionale Beschäftigte
laufende Effekte 2013										
Gesamt- aufwand: 39,80	Personal- aufwand 26,14	Kaufkraft	12,52	9,14	14,40	10,52	10,08	7,36	112,76	82,36
		Rückflüsse an die Öffentliche Hand	13,60	12,51	-	-	-	-	-	-
	Material- aufwand u. Leistungen 5,90	Umsätze 60%	3,54	0,27	4,07	0,32	2,85	0,22	31,86	2,47
einmalige Effekte über die Investitionsperioden 2004 - 2016										
Bauinvestitionen 48,96	Umsatz 60% OÖ	29,38	36,72	25,71	287,61					
	Umsatz 80% OÖ	39,17	48,96	34,27	383,48					
Medizinische u. sonst. Ausstattungsinvestitionen 10,51	Umsatz 40% OÖ	4,20	4,83	3,38	37,85					
	Umsatz 60% OÖ	6,30	7,25	5,07	56,78					

Anmerkung: Die Effekte sind nicht zeitlich auf ein Jahr begrenzt, sondern ziehen sich in die Folgejahre weiter. In der Tabelle werden die aggregierten Effekte gezeigt.

Quelle: Eigene Darstellung

Zusätzlich zu den laufenden Effekten durch den Betrieb des Krankenhauses sind auch die quasi „einmaligen“ Effekte durch die Bauinvestitionen als regionalökonomisch wichtig zu berücksichtigen. Von den seit 2004 durchgeführten und bis 2016 geplanten Bauinvestitionen, fließen insgesamt rd. 49 Mio. Euro in diesem Zeitraum in die Wirtschaft. Unterstellt man, dass 60-80% davon in Oberösterreich ausgegeben werden, errechnen sich direkte Effekte von 29 – 39 Mio. Euro, die in Oberösterreich wertschöpfungswirksam werden. Dies hat Auswirkungen auf das BIP in Höhe von 37 – 49 Mio. Euro. Gleichzeitig werden durch die Bauinvestitionen über den Investitionszeitraum von 12 Jahren ca. 290-380 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert.

Bei den medizinischen und sonstigen Ausstattungsinvestitionen, die zwischen 2004 und 2016 getätigt wurden bzw. werden, fließt ein größerer Teil aus Oberösterreich ab. Annahmegemäß verbleiben zwischen 40 bis maximal 60% in Oberösterreich, wodurch sich ein BIP-Effekt in den 12 Jahren zwischen 4,8 und 7,2 Mio. Euro ergibt. Auch diese Ausgaben schaffen oder sichern zwischen 38 und 57 Arbeitsplätze in diesem Zeitraum.

Fast man nun die Effekte durch den laufenden Betrieb des Krankenhauses zusammen, so ergibt sich für Oberösterreich folgendes Bild: Dem Gesamtaufwand für den laufenden Betrieb von 39,8 Mio. Euro im Jahr 2013 stehen die durch die Kaufkraft (Konsumausgaben) und die Nachfrage nach Material (und Herstellleistungen) indirekten/induzierten Wertschöpfungseffekte in Höhe von 32,07 Mio. Euro gegenüber. Diese indirekten Effekte lassen sich jedoch nicht, wie bereits erwähnt, auf ein Jahr festschreiben, sondern werden im Zeitverlauf generiert. In Relation zum Gesamtaufwand zeigt sich jedoch, dass immerhin 80% des Aufwands durch Wertschöpfungseffekte und Rückflüsse an die Öffentliche Hand kompensiert werden können, sodass man den Kostenfaktor Krankenhaus auch als echten Wertschöpfungsfaktor interpretieren kann.

Auch für die Region sind die errechneten Ergebnisse sehenswert: Die indirekten/induzierten Wertschöpfungseffekte aus der regionalen Kaufkraft (Konsum) und den Umsätzen aus der Nachfrage nach Material und Herstellleistungen sowie die Rückflüsse an die Öffentliche Hand summieren sich auf 23,35 Mio. Euro - auch hier ist die zeitliche Dimension der Wertschöpfungseffekte in Rechnung zu stellen. Damit stehen den „Kosten“ für das LKH (im Sinn des Gesamtaufwands) Wertschöpfungseffekte in Höhe von rd. 60% des Gesamtaufwands gegenüber. Mit anderen Worten: 60% des Gesamtaufwands werden als Wertschöpfungseffekte für den Bezirk Rohrbach wieder wirksam und stärken somit eindeutig die regionale Wirtschaft im Bezirk Rohrbach.